

**Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen  
am 11. November 2012  
in der Maximilian-Kolbe-Kapelle**

*Koffer packen für die letzte Reise -  
Beobachtungen entlang der Psalmen*

Verreisen Sie gerne?

Ich verreise gerne.

Kofferpacken gehört dazu.

Eine Reise macht jeder von uns.

Die letzte Reise.

Und ich möchte mit Ihnen heute Morgen den Koffer packen für die letzte Reise.<sup>1</sup>

Damit wir alle dabei haben, was wir brauchen.

Obwohl: Genau genommen hat unsere letzte Reise ja schon begonnen.

Seit wir geboren sind, gehen wir dem Tod entgegen.

Die Jüngeren sind sich dessen meistens nicht bewusst. Sie wollen das Leben spüren.

Die Älteren fragen, wo die Jahre geblieben sind.

Die in der Mitte des Lebens sind zu beschäftigt.

Aber wie auch immer wie darüber denken: Wir sind auf der Reise.

---

<sup>1</sup> Grundgedanke des Koffer packens übernommen von Hans-Martin Steffe: Mein Koffer für die letzte Reise. In: Aufatmen 4/2011, S. 78-80.

Und manchmal ist die Reise früher zu Ende als gedacht.

Umstritten ist, ob eine Ewigkeit auf uns wartet.

Aber unumstritten ist: wir gehen dem Tod entgegen.

Die Psalmen der Bibel sehen ein Menschenleben sehr nüchtern:

Psalm 103: *„Unser Leben ist wie Gras. Am Morgen blüht es und sprosst es – und am Abend ist es verwelkt und verdorrt – und wenn der Wind darüber geht, ist es nicht mehr da.“*

Der Psalm 90, den wir vorhin zusammen gelesen und gebetet haben, zieht die Schlussfolgerung: *„Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden“*.

Was heißt das, klug zu sein, angesichts des Todes.

Ich denke, es gehört dazu, sich auf die „letzte Reise“ einzustellen, und den Koffer dafür frühzeitig zu packen.

Wie Schwangere in den Wochen vor der Geburt.

In meiner Jungscharzeit haben wir das Kofferpackspiel gespielt:

„Ich packe meinen Koffer und nehme mit.“ Dann wurde ein Gegenstand benannt, der hinein sollte. Der Nächste musste wiederholen, was die Vorgänger in den Koffer gepackt hatten. Dann konnte er sagen, was er selber mitnimmt – kuriose Sachen kamen zusammen.

Beim Koffer für die letzte Reise geht es um Wichtiges.

Was ist mir wichtig, mitzunehmen auf die letzte Reise?

Was ist überflüssig?

Was schleppe ich mit mir herum, was mich nur belastet und mir mein Leben schwer macht?

Bevor wir den Koffer packen können für die letzte Reise, müssen wir uns erst einmal ansehen, was schon im Koffer drin ist.

Richtig: Denn unser Koffer ist nicht leer.

Das unterscheidet das Kofferpacken für die letzte Reise von allen anderen Reisen.

Wenn wir diesen Koffer hervorholen, um ihn zu packen, stellen wir fest: er ist nicht leer.

Wir haben schon ganz vieles im Gepäck.

Schauen wir uns das an.

Koffer auspacken:

### **Steine**

sind in unserem Lebenskoffer. Menschen haben mich verletzt, vielleicht schon vor vielen Jahren. Das liegt in meinem Koffer schwer wie Steine und ich schleppe das die ganze Zeit mit mir herum. Aber will ich sie in meinem Koffer für die letzte Reise dabei drin haben? Solche Steine will ich nicht tragen. Anderen nichts nachtragen. Sie belasten ja mich. Gar nicht den, der mich verletzt hat. Ich krieg einen krummen Buckel davon!

Ich will diese Steine loswerden – und ich kann sie loswerden, indem ich sie Gott bringe. Ich sage ihm: „Gott, ich will diese Steine nicht tragen, ich lege Sie bei dir ab!“ Es wird jetzt Zeit. Ich will diesen Menschen vergeben, die mich so verletzt haben, nicht, damit sie frei sind, sondern, damit ich frei bin.“ Ich will leichter reisen. [ans Kreuz legen]

Auch Waffen finden sich im Koffer.

### **Hammer**

Eine typische Männerwaffe ist der große Hammer: „Wenn es nicht im Guten geht, habe ich ein schlagendes Argument.“ Ich kann auch anders!

Frauen haben meist feinere Waffen. [Sammlung von Nadeln verschiedener Stärke]

### **Nadel<sup>2</sup>**

Eine Nadel kann sticheln. Ich kenne dich, ich weiß, wie ich dir weh tun kann.

Mit Waffen in den Himmel zu reisen, ist irgendwie unpassend. Peinlich, wenn der Koffer bei der himmlischen Einreise an der Gepäckkontrolle geöffnet wird.

Waffen kommen nicht in den Himmel. Aber wie werde ich sie los?

---

<sup>2</sup> „Im Tod verstummen alle Sticheleien, aller Klatsch, Tratsch und Neid. Der Tod zieht die letzten Stacheln der Widerborstigkeit aus den hintersten Ecken unserer Seele.“ (Max Lucado: 3:16, 134)

Es fängt damit an, dass ich mich frage: Wovor will ich mich eigentlich schützen?

Und dann bitte ich Gott, er möge mein Schutz sein.

Die Psalmen sagen es in vielen Bildern, dass Gott unser Schutz sein möchte. Vielleicht erinnern Sie sich noch an den Taufspruch der kleinen Lena von letzter Woche aus Psalm 91,4: *„Er wird dich mit seinen Fittichen decken, / und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild.“*

Wenn ich das weiß, dann brauche ich diese Waffen nicht und kann sie ihm geben. [hinlegen]

Dann liegt da im Koffer der alltägliche Begleiter, der

### **Terminkalender**

Bei manchen in elektronischer Form, hier in der Papierform.

Es kann sein, dass sie einmal sterben dürfen im Gefühl, alles ist getan, was getan werden musste. Die To-Dos sind abgearbeitet.

Ich denke aber, so zu sterben ist den meisten von uns nicht vergönnt. Der Tod fragt nicht danach, ob wir alles erledigt haben, ob alles geregelt ist, alles besprochen wurde,...

Manche von Ihnen als Angehörige vermissen dies schmerzlich: Dies oder jenes hätten Sie noch gerne besprochen...

Manche Sterbende können nicht gehen, weil sie denken, sie

müssten noch irgendwas tun, sagen, klären, erledigen...

Deshalb ist es so gut für Sterbende zu hören: Alles ist gut. Du darfst gehen.

Auch wenn noch nicht alles getan ist – ich bringe das alles ihm, dass er aus den Lücken, dem Unfertigen etwas Ganzes macht. Ich will in Ruhe gehen [hinlegen]

## **Spiegel**

So lange wir leben schauen wir in den Spiegel.

Wir beurteilen und vergleichen, andere, vor allem aber uns selbst: Bin ich so schön, so perfekt, so erfolgreich wie andere?

Manche werden darüber kleinmütig und depressiv: ich bin nicht gut, schön, erfolgreich genug.

Andere werden darüber selbstgerecht.

Wenn ich Sterbende besuche, sage ich manchmal: „Ich denke, wir sollten Gott um Vergebung bitten für ihre Sünden, damit sie rein von Sünden ihrem Schöpfer entgegen treten können.“

Und oft höre ich dann: Ich habe niemanden etwas Böses getan. Gar nicht so selten höre ich sogar den Satz: „Ich habe allen nur immer Gutes getan.“

Ich sage dann: Gut, dann bitten wir Gott um Vergebung für die Sünde der Selbstgerechtigkeit.

Angesichts des Todes spielt der Spiegel keine Rolle mehr.

Wenn ich in den Spiegel schaue, sehe ich mich eh nicht, wie ich bin. Das kann ich gar nicht, muss ich auch nicht.

Er kennt mich, er sieht mir ins Herz, er weiß, wie ichs meine, er sieht mich, wie ich wirklich bin.

Ich kann mich ihm bringen, wie ich bin, ich muss anderen, mir, vor allem ihm, nichts vormachen.

*Psalm 139: HERR, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht schon wüsstest. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Dieses Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?*

Die erste Frage beim Kofferpacken ist also gar nicht, was nehme ich mit, sondern: Was nehme ich heraus aus meinem übervollen Lebenskoffer? Zu viel Belastendes ist da drin.

Ihnen ist bestimmt noch anderes eingefallen, was sich in Ihrem Lebenskoffer breit macht.

Was auch immer Ihnen da den Platz wegnimmt: Geben Sie Gott ab, was uns belastet.

Nur mit einem leeren Koffer haben wir Platz, Wesentliches in

den Koffer zu tun für die letzte Reise.

Koffer packen:

Und was ist das Wesentliche?

Der schon öfter zitierte Psalm 90 sagt:

*„Herr, du bist unsere Zuversicht für uns für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“*

Es reicht völlig aus, wenn Er allein im Koffer ist. Ich möchte mit leichtem Gepäck reisen.

Er reicht völlig, nur er:

**Osterkerze** [entzünden, dabei zitieren:]

*Psalm 73: Wenn ich nur dich habe, frage ich nichts nach Himmel und Erde; wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.*

Im Sterben muss ich nichts mehr haben, nichts mehr tun, nur noch das eine: ihn sehen, sein Licht. Die Osterkerze, ein altes Symbol für Jesus Christus. Und es steht drauf: Alpha und Omega. Anfang und Ende. Er ist es! [brennend in den Koffer stellen]

Mit einem anderen Bild: Ich darf mich festhalten, dranhängen an Jesus, wenn er mit mir geht durch den Tod ins ewige Leben.

Ein Lied aus dem Gesangbuch formuliert es so:

*Ich hang und bleib auch hangen  
an Christo als ein Glied;  
wo mein Haupt durch ist gangen,  
da nimmt er mich mit. (EG 112: Auf, auf mein Herz mit  
Freuden)*

Sie erinnern sich... wenn wir als Kinder durch ein Gitter  
schlüpfen wollten. Es war so: Wenn der Kopf durch war, passte  
alles andere auch durch...

*wo mein Haupt – also Jesus Christus - durch ist gangen,  
da nimmt er mich mit.*

Deshalb reicht es völlig, wenn wir ihn haben, ihn dabei haben  
bei unserer letzten Reise.

*So nimm denn meine Hände und führe mich, bis an mein seligs  
Ende und ewiglich. Ich kann allein nicht gehen, nicht einen  
Schritt. Wo du wirst gehen und stehen, da nimm mich mit. (EG  
376)*

Wenn wir schon durch den Tod gehen müssen, dann ist es doch  
das Beste, wir haben jemanden an unserer Seite, der sich dort  
auskennt...<sup>3</sup>

Er ist schon im Grab gewesen; nicht nur zur Besichtigung,  
sondern als Leiche.

Das haben Sie und ich, das haben wir noch nicht hinter uns.

---

<sup>3</sup> Max Lucado 3:16, S. 153.

Aber es kommt noch.

Ganz sicher.

Und weil uns, Ihnen und mir das bevorsteht, brauchen wir da nicht jemanden an unserer Seite, der sich dort auskennt

1. Petrus 1,3:

*„Weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, haben wir die Hoffnung auf ein neues, ewiges Leben.“*

In Jesu Namen.

Amen.

**Lied nach der Predigt: Schwarze Mappen Nr. 38: Du bist mein Ziel mein Gott**